

Hofkirche Köpenick, Erntedank 30.09.07, Winfried Glatz

Wenn Gottes Gnade Kreise zieht 2Korinther 9,6-15

»Wenn Gottes Gnade Kreise zieht« - Die Kollekte kommt jetzt noch nicht - aber ein Spendenaufruf, ein Stück daraus - das ist heute der Predigttext.

Anlass: erste Hilfsaktion der Kirche

Anlass ist die erste große organisierte Hilfsaktion der Kirche (die uns bekannt ist).

Die Urgemeinde in Jerusalem war in schwere wirtschaftliche Not geraten.

Staatliche Hilfen gab es sowieso keine - aber ein gut funktionierendes jüdisches soziales Netz. Durch die Synagoge gab es Altenhilfe, Krankenhilfe, Witwenhilfe, Waisenhilfe, Armenkassen, sogar Unterstützung für Fremde und Durchreisende, wenn sie in Not waren.

Das war vorbildlich und hat bestens funktioniert - bis dieser Beschluss kam: Wenn ein Jude Christ wird, sich zu Jesus bekennt, wird keine Unterstützung mehr gewährt, er verliert alle Ansprüche. Den Jesusjuden wird die Rente gestrichen - und alle anderen Leistungen dazu - d.h. die Christen in Jerusalem haben mit einem Schlag alle Sozialleistungen eingebüßt.

Jetzt musste die Gemeinde einspringen, um sie zu versorgen. Allerdings hatten die ein demografisches

Problem: viele, die zu versorgen waren - und wenige, die einzahlen konnten. Diese wenigen - viele von ihnen haben ihren Besitz sehr großzügig zur Verfügung gestellt - bis hin zum Verkauf ihrer Immobilien.

Dann kam diese jahrelange Dürre dazu zur Zeit von Kaiser Claudius; da wurde es auch bei den Besserverdienenden knapp - und etliche mussten nicht nur sparen und rechnen, sondern richtiggehend hungern.

Da hat Paulus es zu seinem Projekt gemacht, den Christen in Jerusalem finanziell zu helfen. Dafür hat er ausführlich und eindrücklich geworben - im zweiten Korintherbrief zwei Kapitel lang. Spannend, wie er das macht.

Wir würden vermutlich eindringlich die schwierigen Lage in Jerusalem schildern - am besten ein paar bewegende Einzelschicksale. Sehen wir, wie Paulus das macht - ich lese den Predigttext aus 1Kor 9,6-15

6 Dies aber: Wer sparsam sät –
sparsam wird er auch ernten,
und wer auf Segen sät –
segensreich wird er auch ernten.

7 Jeder, wie er sich in seinem Herzen
vorgenommen hat: nicht widerwillig oder unter
Druck, denn: »einen heiteren Geber liebt Gott«.

8 Gott aber hat die Kraft, euch jede Gnade
überreichlich zu geben, damit ihr in *allem*
allezeit alles habt, was ihr braucht und überreich
seid zu *allem* guten Werk;

9 wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«

10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.

11 <und ihr werdet> in allem reich gemacht zu aller Freigebigkeit, die bewirkt, wenn wir diese Gabe überbringen, Dank an Gott.

12 Denn der Dienst dieser Opfergabe füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern wird weiterwirken als vielfältiger Dank an Gott;

13 infolge der Bewährung, die sich in diesem Dienst zeigt, preisen sie Gott über eurem Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und über der Aufrichtigkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen.

14 Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überragenden Gnade Gottes bei euch.

15 Dank sei Gott für seine unbeschreibliche Gabe!

Paulus lässt sich *diese* Gelegenheit entgehen - er schildert nicht die schwierige Lage - erwähnt sie nur kurz, im Nebensatz. Er drückt nicht auf die Tränendrüse - stattdessen sagt er, weshalb Kollektensammeln ein höchst geistlicher Vorgang ist.

Genaugenommen erzählt er eine Geschichte, er erzählt, was dadurch ausgelöst werden wird.

Empfehlung: auf Segen säen 6

Sein Einstieg: zwei Arten, wie man das mit dem Geben halten kann:

6 Dies aber: Wer sparsam sät – sparsam wird er auch ernten,
und wer auf Segen sät – segensreich wird er auch ernten.

Das ist zentrale These: *wenn Du für Gott gibst - das ist nicht eine Ausgabe, das ist eine Investition. Was Du gibst für Gottes Reich, ist Saatgut.* OK, Du kannst es nicht essen - aber es ist nicht einfach weg - es ist eingesät und wird wachsen und zu Dir zurückkommen: Du wirst es ernten.

Und es ist klar: wenn ich nur ganz wenig aussäe, dann werd ich auch nur wenig ernten, logisch.

Und wenn ich viel aussäe - dann werde ich auch entsprechen viel ernten, viel mehr als ich eingesetzt habe:

wer auf Segen sät – segensreich wird er auch ernten.

»auf Segen«, so wörtlich: das heißt zum einen »reichlich« - wenn Gott segnet, dann ist das nicht knapp und kärglich, dann ist das reichlich.

»Auf Segen« - das heißt noch was anderes: ich habe ein Bild vor Augen, was daraus werden wird: Segen!

Wer so gibt, hat einen bestimmten Blick:

- Nicht so: »Oh, jetzt habe ich das gegeben - oooch und jetzt hab ich so viel weniger in meinem Getreidesack.«
- Sondern so: »Ich seh schon vor mir, was aus diesen Körnern werden wird: die werden keimen und aufgehen und große Ähren tragen - das gibt eine Ernte.«

Auf Segen säen. Das schon vor Augen, was Gutes daraus werden wird. Nicht *weggeben* ⇒ *investieren* - im Blick auf die Ernte.

»Das kennt Ihr«, sagt Paulus, »so läuft das auch im geistlichen Leben, so läuft das auch beim Thema *Geben*.«

7 »einen heiteren Geber liebt Gott«

»OK«, könnte man sagen, »wenn das so ist, dann sollte ich mich vielleicht zusammenreißen, dann *muss* ich halt, jetzt aber Druck«.

»Stop« sagt Paulus, »damit hättet ihr mich missverstanden«,

7 Jeder, wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht widerwillig oder unter Druck, denn »einen heiteren Geber liebt Gott«.

»Überlegt Euch das zu Hause, in Ruhe - kein Gruppendruck, kein eigener Druck; nicht, wenn ihr eigentlich gar nicht wollt nur aus Verpflichtung - das ist nicht das, was Gott sich wünscht«.

»einen heiteren Geber liebt Gott«

Ich weiß, ihr habt das vermutlich anders im Ohr: im Sound der Lutherbibel:

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

das Wort (ιλαρον) heißt zuerst »heiter« und dann auch »fröhlich« oder »erfreulich«. Paulus hat das nicht erfunden - er zitiert das aus Sprüche 22,8a (nur in LXX - vgl. Spr 22,9a):

Einen heiteren Mann, der gibt, segnet Gott.

Ein schöner Anblick: da ist einer, der ist heiter und fröhlich - mal sehen, was macht der grade? - Ah, er *gibt* von dem, was er hat an solche, die es brauchen und das macht ihm offensichtlich Freude, er ist ganz gelöst und entspannt. Ein schönes Bild - da guckt auch Gott immer wieder gerne hin.

Möcht ich so einer werden, möchte ich so eine werden? Möchtest *Du* so einer werden, möchtest Du so eine sein?

—

Kopfkin

Wie das geht? Mit Druck geht es nicht - wie also dann?

Nun, unsere Gefühle und unsere Entscheidungen - ein ganz wichtiger Mechanismus ist das Bild der Zukunft, das wir je damit verbinden. *Welche Geschichte wird passieren, wenn ich das so mache?* Und was passiert, wenn ich mich so entscheide.

Ständig haben wir solche Szenarien im Kopf, eine Art Filme oder Hörspiele oder wie auch immer - ständig bauen wir solche Geschichten; das geht ganz automatisch. Wir sind unsere eigenen Drehbuchautoren und Regisseure. Diese Geschichten beeinflussen uns ganz enorm, die sorgen dafür dass wir uns richtig gut fühlen - oder elend. Solche Geschichten bringen uns dazu, uns so zu entscheiden oder so; dies zu tun und das zu lassen. Ob die realistisch sind oder nicht, spielt dabei keine Rolle.

Eine unendliche Geschichte

Paulus hat zwei Möglichkeiten vorgestellt:

1. kärglich säen, so ein bisschen - missmutig und unter Druck.
2. oder die zweite Möglichkeit: auf Segen säen - reichlich, heiter und gelöst.

jetzt gibt er uns eine Hilfe - er sagt: diese zweite Möglichkeit, damit hab ich Erfahrung, diese Geschichte hab ich oft erlebt - bei mir und bei andern. Die erzähl ich Euch jetzt, die kommt jetzt ausführlicher, die biet ich Euch an für Euer Kopfkino - wenn Ihr die immer wieder mal einlegt und guckt - dann werdet ihr Menschen, die heiter und gelöst gerne geben - und *dann* werdet ihr diese Geschichte auch in der Realität erleben - das ist so eine Art Vorschau auf die Realität.

1. Ausgangspunkt: Gott

Gott kann 8

8 Gott aber hat die *Kraft*, euch *jede* Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in *allem allezeit alles* habt, was ihr braucht und überreich seid zu *allem* guten Werk;

Es ist nicht so, dass diese Geschichte mit uns beginnt - die beginnt mit Gott.

Gott hat die Kraft. Gott kann. Gott hat genug für Euch. So dass ihr alles habt was ihr braucht und zwar in jeder Hinsicht und immer.

Und damit nicht zuende - wenn ihr alles habt, was ihr braucht, dann ist noch etliches übrig -

8 ... damit ihr in *allem allezeit alles* habt, was ihr braucht und überreich seid zu *allem* guten Werk;

So dass ihr fröhlich und kräftig weitergeben könnt, ohne deshalb selber zu kurz zu kommen. Gott kann und Gott hat.

Gott gibt 9

Und Gott bleibt nicht sitzen auf dem, was er hat - er gibt es freizügig weg:

9 wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.« (Ps 112,9)

Gott gibt Saatgut und lässt wachsen 10

»Und das«, sagt Paulus »gilt auch für Euch, das macht er auch für Euch:«

10 Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.

jetzt ist er wieder bei dem Bild vom Anfang - säen und ernten. Gott, der Schöpfer gibt dem Bauern und dem Gärtner aus Samen - Samen aus der Ernte Gottes - den können sie anbauen und davon essen und davon leben.

Dieser Gott,

10 ... der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.

So versorgt uns Gott - nicht mit Fertigprodukten, die wir gelangweilt konsumieren, sondern mit Saatgut aus seiner Ernte. Das können wir anbauen - dann lässt er es aufgehen und wachsen - und wir können ernten und davon leben und weitergeben.

Diese Prinzipien gelten auch für den zwischenmenschlichen Bereich und die gelten auch für den geistlichen Bereich, sagt Paulus.

Die Geschichte beginnt mit Gott - der gibt uns Samen aus seiner Ernte. Dann sind wir dran - jedenfalls ein bisschen, mit säen und gießen - aufgehen und wachsen lässt es Gott.

2. Menschen haben übrig, geben weiter ... 11a

11 <und ihr werdet> in allem reich gemacht zu aller Freigebigkeit, ...

Als Christen leben wir als rundum von Gott Beschenkte. Und wir brauchen uns nicht daran zu klammern für morgen und übermorgen und für in zehn Jahren - wir haben die Freiheit, loszulassen, denn wir haben einen Gott, der geben *kann*, der geben *will*, der geben *wird*.

Wachstum und Frucht entstehen durch Loslassen. Christen lassen sich befreien vom geizigen Festhalten, denn auf Gottes Lust zu geben ist Verlass. Wir haben einen fürsorglichen und reichen Vater! Der kümmert sich um uns. Deshalb können wir heiter und fröhlich geben.

11 <und ihr werdet> in allem reich gemacht zu aller Freigebigkeit, ...

Wir können uns satt essen - und haben dann noch im Überfluss Saatgut übrig, um zu säen: auf Segen säen - für eine reiche Ernte.

3. ... und lösen dadurch Dank an Gott aus 11b-13

11 <und ihr werdet> in allem reich gemacht zu aller Freigebigkeit, die bewirkt, wenn wir diese Gabe überbringen, Dank an Gott.

Das ist die nächste Szene in dieser Geschichte - die Gaben werden gesammelt; Paulus überbringt sie, gemeinsam mit Vertrauensleuten, nach Jerusalem - was wird dann passieren? Stellt euch das mal vor:

11 ... die (Freigebigkeit) bewirkt, wenn wir diese Gabe überbringen, Dank an Gott.

Das werdet ihr damit auslösen: eine Flotte von Dankgebeten an Gott.

Wenn die, die eure Gaben brauchen, sie bekommen, ist die Geschichte noch lange nicht zuende. Die sind nicht nur Empfänger, die einen Mangel haben und denen geholfen wird. Die haben eine aktive Rolle in dieser Geschichte.

12 Denn der Dienst dieser Opfergabe füllt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern wird weiterwirken als vielfältiger Dank an Gott;

Dank an Gott - dankbare Gedanken, dankbare Gebete - ihr geistliches Leben bekommt einen positiven Schub.

Denn sie werden das richtig einordnen und nicht nur sagen: was für großzügige Menschen da in Korinth und Mazedonien - sie werden sehen, *wer* hinter dem allem steckt. Von wem das Saatgut ist - und wer aus den Korinthern heitere, fröhliche Geber gemacht hat. Dank zu Gott. Wer dankt, kommt in Kontakt mit dem Geber der Gaben. Ihr Leben vor Gott bekommt neue Nahrung.

13 Infolge der Bewährung, die sich in diesem Dienst zeigt, preisen sie Gott über eurem Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und über der Aufrichtigkeit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen.

So geht die Geschichte weiter, sagt Paulus - sie werden anfangen, Gott zu loben. Weil er für sie sorgt, indem er

seinen Kindern an anderen Orten mehr anvertraut hat. Das, was ihr jetzt zusammenlegt, das gibt den Ton an für das neue Loblied, dass andere singen werden, die das Geld brauchen.

4. und Gebet und Gemeinsamkeit über Grenzen 14

Auch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende: Es ist gute jüdische Sitte, im Gebet Lobpreis und Bitte zu verbinden, auch Paulus hält es so - und die Jerusalemer Beschenkten werden es auch so halten:

14 Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überragenden Gnade Gottes bei euch.

Da entsteht eine Zusammengehörigkeit über Grenzen hinweg. Eine Gemeinschaft über Grenzen hinweg - auch über Konfessionsgrenzen, die Jerusalemer Gemeinde war völlig anders geartet als die Korinther - nicht nur im Stil, auch theologisch - aber das ist doch kein Hindernis, ihnen zu helfen. Da zeigt sich auch die Einheit, die alle Unterschiede überspannt.

Kreislauf

Gottes Gnade zieht Kreise - das ist die Geschichte, und diese Geschichte hat schon angefangen.

»Wenn ihr überlegt, ob ihr eher sparsam oder eher auf Segen säen wollt, dann guckt euch *diese* Geschichte an«, sagt Paulus, »dann stellt euch schon vorher dieses Szenario vor:

1. Gott versorgt und *beschenkt* euch - ihr habt alles was ihr braucht und er hat euch noch weit mehr gegeben.
2. Das *gebt ihr weiter*, an die, die es jetzt nötig brauchen - womöglich über Grenzen hinweg.
3. Damit werdet ihr *Dank auslösen* - das geistliche Leben von anderen bekommt einen Schub. Sie loben Gott dafür - und
4. sie beten für euch, es die Gemeinsamkeit wächst und wird fühlbar.

Auch damit wird die Geschichte noch lange nicht zuende sein - Gottes Gnade zieht weitere Kreise. Diese Ernte ist wieder neues Saatgut - und irgendwann und irgendwie werden diese Kreise Euch wieder erreichen - dann kommt etwas zurück - viel mehr als das, was Du gesät hast.«

Wer viel weitergibt von dem, was er empfangen hat, der wird reich sein auch bei der geistlichen Ernte. Ein geistlicher Kreislauf von Empfangen und Weitergeben und wieder Empfangen und wieder Weitergeben. Säen auf Segen.

Was wir haben, *kommt* nicht nur von Gott - es *gehört* auch Gott. Es muss wieder hinein in den Kreislauf von Empfangen und Geben und Danken.

Würden wir diesen Kreislauf unterbrechen, wir täten uns keinen guten Dienst, dann würden wir das Zirkulieren der Gnade Gottes blockieren, und diese Geschichte blockieren, dann würden wir die Ernte schmälern - aber warum sollten wir das tun?

Schluss: Wo sind wir in diesem Kreislauf?

Wenn Gottes Gnade Kreise zieht - dann passiert das nicht ohne uns, nicht über unsern Köpfen. Es passiert mit uns und durch uns.

Wo sind wir in diesem Kreislauf?

- Wir sind die, die von Gott beschenkt werden - mit allem was wir brauchen und mehr, mit Saatgut zum Säen, das wir weitergeben.
- Und manchmal sind wir die, die Mangel haben - und die Gott segnet, indem andere geben - Geld, Zeit, Liebe.
- Und wir sind die, die dann erkennen, wer hinter all den Gaben steckt und die immer wieder eine Flotte von Dankgebeten zu Gott schicken.
- Und wir sind auch die, die beten für die Schwestern und Brüder jenseits von allerlei Grenzen und dabei merken, dass wir zusammengehören.

Gott lädt uns ein, ein Teil dieser schönen Geschichte zu werden, zu sein, zu bleiben: heitere, fröhliche, gelöste Geber.

15 Gott aber sei Dank!

15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Das ist das Fazit von Paulus, wenn er sich diese Geschichte im ganzen ansieht.

6 Dies aber: Wer sparsam sät – sparsam wird er auch ernten,
und wer auf Segen sät – segensreich wird er auch ernten.

Alles was wir haben, ob wir es selber genießen oder für andere säen - alles was wir haben, stammt aus der großen Ernte Gottes - und insofern ist all unser Dank: Erntedank.

15 Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

amen

Segen

Gott, wandle in Segen,
was uns ängstet und bedrückt.

Er schenke uns jeden Tag einen
Blick auf seine Wohltaten
und gebe uns ein dankbares Herz.

Er zeige uns den Nächsten,
der unsere Liebe braucht.

Und er schenke uns Frucht, die
ewig bleibt.

amen

nach Heb 13,15-16